

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 44 (1997)  
**Heft:** 5

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Feuerwehren ist – so Lüscher – gerade der Zivilschutz das einzige Mittel der Gemeinde, um länger andauernde Einsätze zu leisten. Keine andere Organisation ist in dieser Lage, weder personell noch materiell. «Der Zivilschutz ist Teil des Gemeindelebens. Sein Einsatz erfolgt eigenständig oder zusammen mit Feuerwehr, Polizei, Sanitätsdiensten, Gemeindebetrieben, Armeen und weiteren Organisationen», lautete einer der Kernsätze des thurgauischen Verbandspräsidenten. Im Zivilschutz erfüllen für ihn Menschen gemeinsam eine wichtige, gesellschaftliche und notwendige Aufgabe. Gemeinnützige Dienste sind für ihn ein fester Bestandteil des Zivilschutzes, von dem auch die Bevölkerung profitiert. Den Kanton Thurgau bezeichnete der Präsident als vorbildlichen Kanton, dies nicht zuletzt in der Frage der Zivilschutzkonzeption, sondern auch in der Verbundlösung. Er zeigte sich überzeugt davon, dass heilige Kühe geschlachtet oder zumindest weniger heilig gemacht werden müssten, dies, um dafür effiziente, gut organisierte und schlagkräftige Einsatzmittel zu erhalten.

**Den Gemeinden kommt zentrale Rolle zu**

Willy Loretan, Zentralpräsident des SZSV, erwähnte die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit seines Verbandes und wies hin auf die neuen Grundlagen der schweizerischen Sicherheitspolitik, wonach der engen Vernetzung zwischen Armee und Zivilschutz eine wichtige Bedeutung zukommt. «Träger der Katastrophenhilfe sind Kanton und Gemeinde», unterstrich Loretan und wies dabei darauf hin, dass den Gemeinden eine zentrale Rolle zukommt. Sie bilden das Grundgerüst des Zivilschutzes, des vielseitig einsetzbaren kommunalen Hilfs- und Schutzdienstes mit seinen grossen Personal- und Materialreserven. «Die in Ausrüstung und Ausbildung noch beste-

henden Lücken müssen raschmöglichst geschlossen werden», forderte der Zentralpräsident und wies die oberste Priorität der Ausbildung zu. «Eine professionell geführte, phantasievolle und effiziente Ausbildung der Zivilschutzpflichtigen, eingebettet in klare Einsatzkonzepte für den Ernstfall, motiviert nicht nur die Frauen und Männer im Zivilschutz, sondern ist ebenso geeignet, das Erscheinungsbild des Zivilschutzes bei der Bevölkerung zu verbessern», erklärte Loretan. Mit Blick auf die finanziellen Rahmenbedingungen rügte er die falsch gesetzten Prioritäten im Bundeshaushalt und wies darauf hin, dass mit den Voranschlägen 1996 und 1997 der Zivilschutz auf Bundesebene einen absoluten Tiefpunkt erreicht habe. Mit der Überzeugung, dass Bevölkerungsschutz ein existenzielles Anliegen im wahrsten Sinne des Wortes ist und damit jeden politisch Verantwortlichen ansprechen müsse, schloss Loretan seine Ausführungen.

**Kernbotschaften zum Zivilschutz**

Regierungsrat Roland Eberle nahm Stellung zur politischen Motivation und Verantwortung der kantonalen und kommunalen Sicherheitspolitik. Für ihn erfüllen im Zivilschutz Menschen gemeinsam eine wichtige, gesellschaftlich notwendige Aufgabe. Für Eberle ist der Zivilschutz aber auch ein Teil des Gemeindelebens, und sein Einsatz erfolgt eigenständig oder zusammen mit anderen Organisationen. «Der Zivilschutz ist vielseitig, kompetent, flexibel und kostengünstig», erklärte er und erwartet vom Zivilschutz, dass er Bevölkerung und Kulturgüter vor den Auswirkungen von Katastrophen, Notlagen und bewaffneten Konflikten schützt. Für ihn trägt der Zivilschutz zur Bewältigung solcher Ereignisse bei, und gemeinnützige Arbeiten sind für ihn ein Bestandteil des Zivilschutzes, von dem letztlich auch die Bevölkerung profitiert. ▀

An der von Bruno Lüscher geleiteten Mitgliederversammlung sprach Ständerat Willy Loretan über seine Motivation zur Führung des schweizerischen Zivilschutzverbandes.

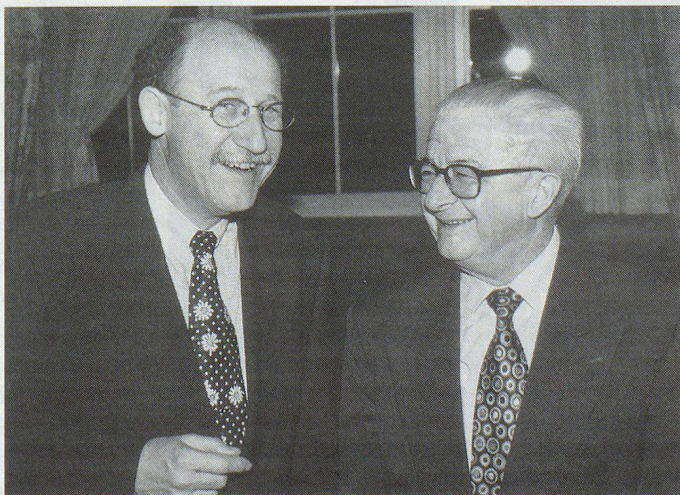


FOTO. W. LENZIN

**Als Mitglied**  
des Schweizerischen  
Zivilschutzverbandes  
 erhalten Sie  
die Zeitschrift  
**«Zivilschutz»**  
gratis nach Hause  
geliefert!

Verlangen Sie doch ganz einfach einige Probenummern der Zeitschrift «Zivilschutz» sowie Unterlagen über den Schweizerischen Zivilschutzverband.

Coupon einsenden an:  
 SZSV, Postfach 8272, 3001 Bern

Ja, ich möchte einige Probenummern der Zeitschrift «Zivilschutz» sowie Unterlagen über den Schweizerischen Zivilschutzverband.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_